

23. I. 1915.

Deutscher Krieg und deutsche Wirtschaft. Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Januar 1915 berichtet das vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ in seinem Februarheft, wie folgt:

Die erhöhte Beschäftigung, die in den Vormonaten für den gewerblichen Arbeitsmarkt festzustellen war, hat sich auch im Januar im ganzen behauptet. Einzelne geringe Verschlechterungen des Beschäftigungsgrades wurden durch teilweise Steigerungen der Tätigkeit in anderen Industriezweigen ausgeglichen.

Nach den Berichten der einzelnen Unternehmungen und Verbände herrschte in den verschiedenen Gebieten des Kohlenbergbaues ebenso wie im Vormonat auch im Januar sehr lebhafte Nachfrage, die im Berichtsmonat zum Teil noch stärker als im Vormonat war. Die Roheisenerzeugung nahm weiter zu. Verschiedene Zweige der Maschinenindustrie haben den Beschäftigungsgrad noch fernerhin verbessern können, hauptsächlich infolge weiterer Aufträge seitens der Heeresverwaltung. Im Spinnstoffgewerbe zeigt sich dagegen eine vorläufige Abschwächung der Tätigkeit. Die Lage des Baugewerbes war ungefähr die gleiche wie im Dezember; der Bauplatz liegt im ganzen still.

Die Nachweisungen der Krankenkassen ergeben für die in Beschäftigung stehenden Mitglieder eine geringfügige Abnahme der männlichen um 0,06 v. H. und eine Zunahme der weiblichen Beschäftigten um 0,78 v. H. Vom 1. Januar zum 1. Februar tritt regelmäßig ein Rückgang ein, der meist beide Geschlechter umfaßt.

Der im allgemeinen festgestellten günstigen Gestaltung der Beschäftigung entspricht eine fortschreitende Verringerung der Arbeitslosigkeit. Von den 1,22 Millionen Mitgliedern, über welche 35 Fachverbände für den Januar berichten, waren 6,5 v. H. arbeitslos gegen 7,2 v. H. im Vormonat.

Nach den Berichten der Arbeitsnachweisverbände hat sich der Arbeitsmarkt in Berlin-Brandenburg in dem günstigen Stande des Vormonats erhalten, während in Sachsen-Anhalt, in Hamburg und in Württemberg eine weitere Verbesserung der Arbeitsmarktlage eingetreten ist. Auch in Hannover und in den benachbarten Gebieten wie in Baden haben sich die sehr günstigen Arbeitsmarktverhältnisse der Vormonate im großen und ganzen weiter entwickelt. Im Rheinland herrscht auch im Berichtsmonat allgemein starke Nachfrage nach Arbeitskräften. Ähnliches ist für Hessen und Hessen-Nassau wie für Pommern zu berichten. Eine gewisse Verminderung der Tätigkeit der Arbeitsnachweise macht sich allein in Schlesien bemerkbar.

Der Verkehr der preussischen Staatseisenbahnverwaltung hat sich im Monat Januar weiterhin gesteigert. Von den Einnahmen im Personenverkehr erreichte der Dezember 1914 78,12 v. H. der im entsprechenden Monat des Vorjahres festgestellten Einnahme, der Januar aber nicht unbeträchtlich mehr, nämlich 84,61 v. H. der im Vorjahr sich ergebenden Einnahme. Im Güterverkehr betrug die Dezembereinnahme 95,94 v. H. der Einnahme im Dezember 1913, während der Betrag der Einnahme des Januar 1915 92,23 v. H. der Einnahme des entsprechenden Monats des Vorjahres ausmachte. Hiernach würde gegenüber dem Dezemberergebnisse der Personenverkehr eine beträchtliche Verbesserung, der Güterverkehr eine leichte Abflauung aufweisen. In Wirklichkeit hatte jedoch der Januar einen Sonntag mehr und einen Arbeitstag weniger als der Januar des Vorjahres. Bei gleicher Zahl der Arbeitstage würde der Januar in beiden Verkehrsarten ungefähr das gleiche Verhältnis zum Vorjahre zeigen wie der verhältnismäßig sehr günstige Dezember. Die Einnahmen aus Militärtransporten waren hieran abermals nur in geringem Umfange — im Personenverkehr mit 6,28 v. H., im Güterverkehr mit 6,44 v. H. beteiligt.